

Vorteil ausgetauscht. Die Verleihung des Ehrennamens erfolgt in der Regel zum 8. Mai, dem Tag der Befreiung, und zum 7. Oktober, dem Tag der Republik, und wird durch die Kreisvorstände und den Zentralvorstand der DSF vorgenommen.

### **Brüsseler Parteikonferenz der KPD:**

erste zentrale Konferenz der KPD (3.-15.10.1935) nach der Errichtung der faschistischen Diktatur in Deutschland. Die B. P. wertete den VII. Weltkongreß der —v *Kommunistischen Internationale* (KI), der eine Analyse des veränderten internationalen Kräfteverhältnisses vorgenommen und die Erfahrungen der kommunistischen Weltbewegung im Kampf gegen Imperialismus und Faschismus, für Demokratie und Sozialismus verallgemeinert hatte, für den weiteren Kampf gegen den deutschen —> *Faschismus* aus. Die B. P. schloß den Prozeß der Ausarbeitung einer den Bedingungen des Klassenkampfes in Deutschland entsprechenden marxistisch-leninistischen Strategie und Taktik im wesentlichen ab. Die B. P. tagte bei Moskau; aus konspirativen Gründen wurde als Tagungsort Brüssel angegeben. Die Konferenz trug den Charakter eines Parteitages und wird in der Geschichte der KPD als 13. Parteitag gezählt. Teilnehmer waren: 39 stimmberechtigte Delegierte, mehrere Delegierte mit beratender Stimme. Unter den ausländischen Gästen befanden sich Ercoli (P. Togliatti) als Vertreter des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale und D. S. Manuilski als Vertreter der KpdsU(B). Den Bericht des ZK der KPD erstatteten W. Pieck und W. Florin; Referate hielten W. Ulbricht, A. Akermann und F. Dahlem. Einstimmig wurde das ZK der KPD

### **Brüsseler Parteikonferenz der KPD**

mit E. Thälmann an der Spitze gewählt; für die Zeit der Kerkerhaft Thälmanns wurde Pieck zum Vorsitzenden des ZK gewählt. Die von der B. P. entsprechend den objektiven und subjektiven Bedingungen des Klassenkampfes im Lande erarbeitete Strategie und Taktik fand ihren Niederschlag in der Resolution „Der neue Weg zum gemeinsamen Kampf aller Werktätigen. Für den Sturz der Hitlerdiktatur!“ und im Manifest „An das werktätige deutsche Volk!“. Als strategisches Ziel des Kampfes der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten wurde der Sturz des Hitlerregimes und die Errichtung antifaschistisch-demokratischer Machtverhältnisse in Form „einer Regierung der proletarischen Einheitsfront oder der antifaschistischen Volksfront“ (Resolution) erklärt. Nur so konnte die deutsche Arbeiterklasse Voraussetzungen für den späteren Kampf um die Errichtung ihrer politischen Macht schaffen. In der Festlegung des strategischen Zieles bestand das grundsätzlich Neue in der politischen Orientierung der KPD. Die Herstellung der — *Aktionseinheit* der Arbeiterklasse und die Schaffung einer antifaschistischen —> *Volksfront* zum Kampf für den Sturz der faschistischen Diktatur und zur Verhinderung eines vom faschistischen deutschen Imperialismus drohenden Krieges wurden zur zentralen Aufgabe erklärt. Im Kampf um die Aktionseinheit der Arbeiterklasse gewann das enge Zusammenwirken zwischen der KPD und der Sozialdemokratie an Bedeutung. Möglichkeiten für die Schaffung eines neuen Verhältnisses zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten ergaben sich aus der mit der Errichtung des Hitlerfaschismus entstandenen